

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pf., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Auszählern monatlich 50 Pf., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 150.

Dienstag, den 30. Juni 1914.

53. Jahrgang.

Er mordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Wien, 29. Juni. Heute früh 6 Uhr ist Kaiser Franz Josef von Ischl abgereist. Trotz der Aufregungen und der Arbeitslast des gestrigen Tages war sein Aussehen sehr frisch. — Der Kaiser traf im Hofsonderzug Bahnhof um 11 Uhr vormittags im Penzinger Hof ein, erwartet vom Erzherzog-Thronfolger Karl Ludwig. Der Kaiser, der sichtlich niedergedrückt war, sah mit dem Erzherzog nach Schönbrunn. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser entblößten Hauptes in ergriffenem Schweigen.

Wien, 28. Juni. Über den Sicherheitsdienst in Sarajewo wird von privater Seite gemeldet: Seit acht Tagen wurden die polizeilichen Maßnahmen besonders streng gehandhabt und jeder, der von auswärts kam, mußte sich vorher ausweisen. Vorgefunden wurden 37 Bedächtige in Haft gesetzt. Sinter dem Militärpalast wurden keine Ansammlungen geduldet. Ebenso war es verboten, die Fenster zu besetzen. 1000 Gendarmen waren in der Stadt zusammengezogen. Dem Erzherzog wurden vor Beginn der Manöver zahlreiche Warnungen zugesprochen sein, aber er soll erklärt haben, er sei entschlossen, vor den Drohungen nicht zurückzuweichen. Er habe seinen Gemahlin zu bestimmen versucht haben, in Sarajewo zu bleiben, wo die Kinder seien. Erst auf wiederholtes Bitten der Erzherzogin willigte er in seine Beteiligung an der Reise.

Wien, 29. Juni. Die vormittags in Sarajewo von der Polizeiwache und den Militärpatrouillen ausgetriebenen antiserbischen Demonstranten sammelten sich immer wieder an anderen Punkten der Stadt. Die Demonstranten nahmen, da sich auch der Kaiser zugesellte, eine immer bedrohlichere Haltung an. Infolge dieses bedrohlichen Charakters der Demonstrationen und da die Erregung in der Stadt immer mehr wuchs, wurde heute nachmittag das Standrecht verhängt und durch Trommelschlag und Plakat bekannt gemacht. Sämtliche Punkte der Stadt sind militärisch besetzt. Ein junger Bursche warf heute vormittags an einer Straßenecke eine Bombe, durch deren Explosion ein Moslem leicht verletzt wurde. Der Bursche wurde verhaftet.

Wien, 29. Juni. In Sarajewo wurden 50 Verhaftungen von bosnischen Serben, darunter von Frauen und Mädchen, vorgenommen. Auch drei Montenegriner wurden verhaftet. Allem Anschein nach handelt es sich um ein weitverzweigtes Komplott. Die Attentäter gegen den kaiserlichen Thron sind im Auge gefaßt, daß die serbische

Bevölkerung Bosniens in ihrer überwiegenden Mehrheit aus ihrer loyalen Gesinnung kein Fehl machte.

Sarajewo, 29. Juni. Der Bürgermeister hat an die Bevölkerung folgenden Aufruf erlassen: Mitbürger, Brüder! Heute, nach der größten Freude und dem großen Stolz, da uns der Thronfolger und seine Gemahlin mit ihrem Besuche beehrten, wurde eines der niedrigsten und schmachvollsten Verbrechen begangen, dessen schlimme Folgen für unser Sarajewo, den ganzen Staat und das ganze Vaterland nicht ermessen werden können. Wenn auch dieses schreckliche Verbrechen seine Wurzeln außerhalb des Vaterlandes hat — denn auf Grund des Geständnisses des Attentäters selbst ist es außer Zweifel, daß die geworfenen Bomben aus Belgrad stammen —, ist dennoch der traurige Verdacht begründet, daß es auch in unserem Vaterlande und in Sarajewo umstürzlerische Elemente gibt. Mit dem größten Abscheu verurteilen wir die schreckliche Tat und es wird die heilige Pflicht der Bevölkerung sein, die heute unserem Sarajewo angetane Schmach abzuwaschen und sich von derselben zu reinigen!

Wien, 29. Juni. Über das Attentat werden jetzt noch Einzelheiten bekannt. Der Attentäter gab die beiden Schüsse ab, als das Automobil, in dem der Erzherzog mit seiner Gemahlin und dem Landeschef fuhr, sich an der rechten Seite des Trottoirs befand. Der Attentäter schob somit aus unmittelbarer Nähe. Der Landeschef, Selbstzeugmeister Pociorek, hatte auch diesmal den Eindruck, daß nichts geschehen sei, da sowohl der Erzherzog und auch die Erzherzogin aufrecht sitzen blieben. Trotzdem wollte der Landeschef nunmehr unter keinen Umständen die Fahrt durch die Stadt fortsetzen und befahl daher dem Chauffeur, das Automobil, das sich in unmittelbarer Nähe der Latinerbrücke befand, über diese Brücke zurückzufahren, um zum Konak zu gelangen. — Während das Automobil über die Brücke fuhr, sank die Herzogin gegen ihren Gemahl und den rechten Arm des Landescheffs. Pociorek glaubte jedoch, daß es sich um ein Ohnmachtsanfall infolge eines Nervenschocks handelte und wurde in dieser seiner Meinung noch dadurch bestärkt, als der Erzherzog und die Erzherzogin einige leise Worte miteinander wechselten, die jedoch infolge des allgemeinen Geräusches für ihn nicht verständlich waren. Erst als der Landeschef, welcher den ortskundigen Chauffeur dirigieren mußte, sich dem Erzherzogspaar wieder zulehrte, bemerkte er in dem offenen Munde des noch immer aufrecht sitzenden Erzherzogs Blut. — Als das Automobil vor der Freitreppe des Konaks hielt, war die Erzherzogin bereits vollständig bewusstlos. Als sie aus dem Automobil gehoben wurde, sank auch der Erzherzog im Automobil nieder.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser, der heute nachmittag von Kiel hierher zurückkehrte, wird an den Bei-

setzungsfeierlichkeiten teilnehmen. Infolgedessen erfahren seine Reisedispositionen eine Verschiebung. Welcher Art diese sein wird, ist bis zur Stunde nicht bekannt.

Der Eindruck im Auslande.

Berlin, 29. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der österreichisch-ungarische Thronfolger mit Gemahlin ist einem furchtbaren Verbrechen zum Opfer gefallen. Ganz Deutschland teilt in innigstem Mitgefühl die Trauer und den Schmerz des habsburgischen Hauses, und der österreichisch-ungarischen Lande. Aus der tiefen Bestürzung über die entsetzlichen Umstände der furchtbaren Bluttat hat sich überall das Bewußtsein des unermesslichen Verlustes, den die verbündete Monarchie durch die jähe Zerstörung eines Lebens erlitten hat, das zum Höchsten berufen schien. Die Persönlichkeit des Erzherzogs Franz Ferdinand hatte sich von Jahr zu Jahr vor den Augen der Welt klarer entfaltet. Ein starker Sinn für die historischen Aufgaben des habsburgischen Reiches, ein fester Wille, alle Kräfte in ihren Dienst zu stellen, unermüdete Arbeit für die militärische Tüchtigkeit des Reiches in einem weiten Wirkungsfeld, das ihm als nächstem vom Throne zugefallen war, haben seinem Leben Kraft und Inhalt gegeben. Seiner ernsten, geschlossenen Art entsprach eine strenge Auffassung aller Berufspflichten. Hohe Anforderungen stellte er wie an andere, so auch vor allem an sich selbst. Seine Mannhaftigkeit und Furchtlosigkeit bewährte er auch in der Stunde, da der Tod an ihn und die Gefährtin seines Lebens herantrat. — Franz Ferdinand ist mit unserem Kaiser in herzlicher gegenseitiger Neigung verbunden gewesen, die fest gegründet war in der Gesinnung rückhaltloser Bundestreue. Die Herzogin erfreute sich, wie allgemein bekannt ist, am Berliner Hofe lebhafter Sympathien. Der Kaiser ist ihr stets mit achtungsvoller Ritterlichkeit begegnet. So wird unser Kaiserhaus von dem Heimgang des Erzherzogs und seiner Gemahlin auf das schmerzlichste betroffen. Wärmstes Mitleid wendet sich den drei Fürstenkindern zu, die so früh und so jammervoll verwaist wurden. Unausprechlich aber ist die Teilnahme mit dem leidgeprüften Herrscher auf dem österreichischen Thron, dem auf dieser Erde wahrlich kein erdenklicher Schlag erspart geblieben ist. Mögen die höheren Mächte, die so Schweres über Kaiser Franz Joseph verhängt haben, ihm auch fernerhin die Kraft zum Tragen verleihen. — Was aber auch den Mörder in Sarajewo zu seiner finsternen Tat getrieben haben mag, der gewaltige, ehrwürdige Bau des habsburgischen Reiches wird durch einen solchen Frevel nicht erschüttert. Die Völker, die unter dem Doppeladler zur Größe und zum Gedeihen gelangt sind, werden sich nur fester um ihren Kaiser zusammenschließen.

London, 29. Juni. Die Nachricht von der Er-

rückgekehrt, wo er mit so lebenswürdiger Beredsamkeit seine Entschuldigungen vorgebracht und die erbarmungslose Bestrafung des Uebeltäters zugesagt hatte. Eine bei dieser Gelegenheit beabsichtigte Erklärung freilich war er Herrn von Sylvander aus Feigheit schuldig geblieben, die für ihn allerdings etwas peinliche Erklärung nämlich, daß die Depeschen des Herrn Geheimrats „wegen starker Befehle des Kabinetts“ erst am nächsten Tage befördert werden könnten. Und der Gedanke an diese Depeschen, deren Inhalt ihm offenbar nicht ganz unbekannt geblieben war, hatte die gute Laune, die er vorher im Hotel zur Schau getragen, schon in demselben Augenblick wieder verfliegen lassen, da er den Speisesaal und die in ihm versammelte fröhliche Gesellschaft verließ. Er war augenblicklich sogar von allerhöchstem Humor, und wie alle Feiglinge brauchte er sehr notwendig jemanden, an dem er seinen Aerger ungestraft auslassen könne.

Dem Gast, der ihn im Bibliothekszimmer erwartete, war die unerfreuliche Rolle zugefallen, dieser jemand zu sein, und er mußte nun schon seit etlichen Minuten eine ganze Flut von nicht eben zarten Vorwürfen über sein Haupt dahinströmen lassen.

„Ein Wahnsinn! Kann ich nur immer wiederholen!“ schrie er jetzt. „Ein offener Wahnsinn! — Sie sagen, daß es ein Irrtum gewesen sei. Natürlich war es ein Irrtum! Aber das ist eine kindische Rechtfertigung. Denn die Sache wäre genau so schauerhaft gewesen, wenn Sie die Rechte erwiesen hätten. Die Frau ist ebenfals eine deutsche Staatsangehörige wie Fräulein von Sylvander. In drei Tagen wären alle europäischen Zeitungen voll davon gewesen. Und bei der gegenwärtigen politischen Konstellation hätte sich möglicherweise eine internationale Streitsache von unabsehbaren Konsequenzen daraus entwickelt.“

„Ah, so schlimm wäre es nicht geworden. Sie dürfen versichert sein, daß die Dame selbst erklärt haben würde, sie sei den Männern, die sie vom Hotel abholten, aus freien Stücken und ohne jede Gewaltanwendung gefolgt.“

„Das möchte ich denn doch noch sehr bezweifeln. Und wenn sie es getan hätte, so steht doch sehr dahin, ob man es ohne weiteres geglaubt und sich nicht vielmehr sehr eingehend darum gekümmert hätte, unter welchem Zwange

ihre Erklärung zustande gekommen sei. Nein, mein Herr! Kein Feind hätte Ihrer Angelegenheit mehr schaden können, als Sie selbst es getan haben. Sie haben Schwierigkeiten geschaffen, wo bis dahin keine waren. Und wenn Ihre Angaben der Wahrheit entsprechen —“

„Zweifeln Sie daran?“ fuhr Alfieri auf. „Ich schwöre Ihnen, daß ich nichts als die lautere Wahrheit gesagt habe.“

„Nun wohl, dann begreife ich um so weniger, wie Sie Ihren Feinden geradezu in die Hand arbeiten können, indem Sie ihnen berechtigte Ursache geben, eine schwere Anklage gegen Sie zu erheben.“

„Ah, wenn Sie wüßten, Erzellenz, wie furchtbar ich durch diese Frau habe leiden müssen. Sie würden alles begreiflich finden.“

Der Gouverneur setzte eine satirische Miene auf. „Ich habe im allgemeinen nicht viel Sympathien für Männern, die sich zum Spielball von Weibern machen lassen. Wer sich von einer Frau mißhandeln oder um seine Seelenruhe bringen läßt, der verdient nach meinem Dafürhalten eher Verachtung als Mitleid. Ich für meine Person — wenn mich ein Weib mit einem andern hinterginge, ich würde Gelassenheit genug haben, als der vernünftigste aller Gäste auf ihrer Hochzeit zu tanzen.“

„Auch wenn dies Weib die teuflischsten Künste angewendet hätte, Sie um Ihr ganzes Vermögen zu bringen?“

Jetzt lachte Seine Erzellenz laut auf. „O, die müßte erst noch geboren werden, die das zuwege brächte. Einem Manne gegenüber, der sich seines Wertes bewußt ist, bleiben alle Sirenenkünste machtlos. — Aber es handelt sich jetzt nicht um mich, und wir werden guttun, bei der Sache zu bleiben. Diese Deutschen haben Sie stark im Verdacht, der Urheber der famosen Entführungsgeschichte gewesen zu sein. Und ich muß notwendig eine Untersuchung einleiten. Da kann von einem Ausweichen nicht die Rede sein. Vielleicht läßt sich der alte Krakeeler, nachdem er die Sache beschlafen hat, morgen früh dazu bestimmen, seine Telegramme etwas milder abzufassen. Aber wenn er es nicht tut und wirklich nach Aiden geht, so kann ich mich auf eine nette Suppe gefaßt machen. Meine Vorgesetzten in Rom lieben es durchaus nicht, daß

Der Schatz der Sabäer.

Roman von L. Tracy.

(26. Fortsetzung.)

Frau von Heyden lachte kurz auf. „Ich, mein guter Abdullah, ich gehe geradeswegs in die Hölle des Löwen — in das Regierungsgebäude des Herrn Gouverneurs, mit dem ich reden will, und wenn ich ihn nicht zu bekommen vermag, so werde ich gegen den Gewaltigen ausweichen. Und Sie mögen immerhin zu Ihrem Prozedere beten, daß er mich die Partie gewinnen läßt.“

Der Araber verneigte sich schweigend. Und erst als das Wort darauf am Hofendamm anlegte, fragte er: „Werde ich Madame in dieser Nacht noch einmal sehen?“

„Ich glaube nicht. Wie auch immer sich die Dinge gestalten mögen, werde ich doch wohl genötigt sein, die Nacht in Massauah zu verbringen. Aber ich bitte Sie, bei mir zu bleiben, bis ich eine Alabastrer gefunden habe, die Sie nach dem Regierungsgebäude bringt. Dann begeben Sie sich ungesäumt auf die Suche nach Alfieri. Und morgen mit dem Frühesten erstatten Sie mir Bericht.“

24. Kapitel.
Einer der kleinen offenen Wagen, die erst durch die Straßen hier eingeführt worden sind, war bald gefüllt und nach kurzer Verabschiedung von Frau von Heyden machte sich Abdullah mit der Gewissenhaftigkeit eines Ehrenmannes, der die Erfüllung übernommener Pflichten als wenigstens dabei an Umficht und Verschlagenheit ebenbürtig fehlen, als an hingebendem Eifer. Aber seine Bemühungen blieben nichtsdestoweniger ohne jeden Erfolg. Er sah in allen Winkeln des Basars forschte, zu der nämlichen Stunde im Bibliothekszimmer des Gouverneurs sah, dessen besten Capriwein trank. Der feste Wächter war eben aus dem Hotel zu-

mordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin wurde gestern nachmittag gegen drei Uhr in London bekannt und durch Extrablätter der Zeitungen der Bevölkerung bekannt gegeben. In den hiesigen offiziellen Kreisen herrscht unbeschreibliche Aufregung. Die furchtbare Meldung wurde sofort dem Königspaar mitgeteilt, das gerade von einem Vandausfluge zurückgekehrt war. Der König sandte sofort ein langes Beileidstelegramm an Kaiser Franz Joseph und eine ganze Reihe der hervorragendsten englischen Diplomaten und Würdenträger ließen sich in das in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft aufliegende Buch eintragen. Auf der Gesandtschaft selbst herrscht die größte Verstärkung und man fragt sich, ob das Unglück nicht eine vernichtende Wirkung auf die schon erschütterte Gesundheit des Kaisers Franz Joseph haben wird. Man fühlt für den greisen Monarchen, der so schwer geprüft wird, die tiefste Sympathie und das größte Mitleid. Die beiden Opfer waren in England nicht sehr bekannt. Am Abend ließ das Hofmarschallamt verkünden, daß der große Galaball, der gestern stattfinden sollte, bis auf weiteres zu verschieben sei. Ferner ist für die Armee und den Hof eine allgemeine Trauer bis zum 15. Juli festgesetzt worden. Außer den Telegrammen ihrer Korrespondenten veröffentlichten die Blätter längere Artikel, in denen sie dem greisen Herrscher ihrer Sympathie ausdrücken.

Rom, 29. Juni. Im Vatikan erregte die Nachricht von der Ermordung des Thronfolgers äußerste Bestürzung, da der Katholizismus und die vatikanische Politik in ihm und seiner Gattin eine zuverlässige, mächtige und energische Stütze verlor. Dieser persönliche Verlust kommt neben dem moralischen und religiösen Abscheu vor der Tat in einer Note des „Osservatore Romano“ zum Ausdruck.

Paris, 29. Juni. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Senats ergriff der Ministerpräsident und Minister des Äußern Viviani das Wort, um in kurzen, bewegten Worten des Attentats von Serajewo zu gedenken und der Sympathie Frankreichs für den Kaiser Franz Josef Ausdruck zu geben. Der Präsident des Senats Dubost schloß sich diesen Worten an.

Das tragische Ereignis von Serajewo ruft die Erinnerung an frühere Attentate wach, denen fürstliche Persönlichkeiten und leitende Staatsmänner zum Opfer gefallen sind. Wir zählen nachstehend diejenigen Attentate auf, die sich im Laufe der letzten fünfzig Jahre ereignet und einen tödlichen Erfolg gehabt haben. Es wurden ermordet:

Am 15. April 1865 der Präsident der Vereinigten Staaten Abraham Lincoln.

Am 27. September 1870 der spanische Ministerpräsident Marshall Prim.

Am 1./13. März 1881 Kaiser Alexander II. von Rußland.

Am 2. Juli 1881 der Präsident der Vereinigten Staaten Garfield.

Am 24. Juni 1891 der Präsident der französischen Republik Sadi-Carnot.

Am 15. Juni 1895 der bulgarische Ministerpräsident Stambulow.

Am 1. Mai 1896 der Schah von Persien Nasreddin.

Am 8. August 1897 der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo.

Am 10. September 1898 die österreichische Kaiserin Elisabeth.

Am 29. Juli 1900 König Humbert von Italien.

Am 11. Juni 1903 König Alexander von Serbien und seine Gattin Draga Maschin.

Am 1. Februar 1908 König Carlos I. von Portugal und der Kronprinz Luiz Felipe.

Am 25. Oktober 1909 der japanische Fürst Ito.

Am 20. Februar 1910 der ägyptische Ministerpräsident Butros Pascha.

Am 14. September 1911 der russische Ministerpräsident Stolypin.

man ihnen Unbequemlichkeiten bereitet, und seit dem Ministerwechsel ist meine Stellung nicht mehr so sicher, daß mir die Dummheit, die Sie da angestellt haben, nicht möglicherweise das Genick brechen könnte. Ich will ganz offen mit Ihnen reden, mein Vetter! Je mehr ich über Ihr wahnwitziges Beginnen nachdenke, desto mehr neige ich zu dem Glauben, daß Ihre ganze abenteuerliche Geschichte purer Unfug ist. Wer bürgt mir dafür, daß Ihr alter Grieche überhaupt niemals anderswo als in Ihrer Phantasie existiert hat? Corpo di dio! Dieser Schatz von Saba liegt vermutlich eher im Monde, als im Sande unserer Kolonie. Wie soll man Vertrauen haben zu einem Manne, der mit großem Apparat eine hinverbrannte Entführungsgeschichte in Szene setzt und sich dabei nicht einmal vergewissert, ob er auch das richtige Weib in den Händen hat!

Alfieri hatte den wütenden Redestrom geduldig über sich ergehen lassen, und nun sagte er nach einem tiefen Atemzuge:

„Sie haben recht, Excellenza; das war ein verhängnisvoller Fehler. Aber es war auch der einzige, dessen ich mich schuldig weiß. Hätte ich die Rechte in meine Gewalt gebracht, so würde sich alles andere aufs beste erledigt haben. Ich hätte schon ein Mittel gefunden, sie meinem Willen gefügig zu machen. Und sie selbst hätte diesem alten deutschen Varran erklären müssen, daß er von ihr und dem elenden Schurken, ihrem Freunde, schmachvoll betrogen worden sei. Dann wäre von einer Weiterführung der Sylvanischen Expedition nicht mehr die Rede gewesen, und wir hätten freies Spiel gehabt.“

Aber diese nachträglichen Versicherungen brachten nur sehr geringen Eindruck auf den erregten Nachthaber hervor. Zornig blies er den Rauch seiner Zigarette in dichten Wolken von sich und knurrte:

„Ach was, das ist alles Geschwätz! — Ich habe kein Vertrauen mehr zu Ihnen und darum auch keine Lust, Rücksichten auf Sie zu nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Am 20. November 1911 der Präsident der dominikanischen Republik Ramon Caceres.

Am 22. März 1912 der Fürst von Samos Andreas Kapassis.

Am 12. November 1912 der spanische Ministerpräsident Canalejas.

Am 18. März 1913 König Georgios von Griechenland und

am 11. Juni 1913 der türkische Großwesir Mahmud Schefket Pascha.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni.

— Im ganzen Reiche findet am 1. Juli auf Grund des Reichsgesetzes vom 20. Mai d. J. eine Feststellung der Getreidevorräte statt, die zur Beurteilung der Versorgungsmöglichkeit des Landes im Kriegsfalle in einer Zeit dienen soll, in der die inländischen Vorräte zur Reize gehen. Landwirten, Bäckern usw. sind zu diesem Zwecke zur Ausfüllung Zählkarten zugestellt worden, die die Gewerbetreibenden eigenhändig in einen amtlichen Briefumschlag stecken und fest verschließen. Gemeindeführer holen die Umschläge mit den Zählkarten ab, über deren Inhalt die Beamten des Statistischen Amtes eidlich zu strengstem Stillschweigen verpflichtet sind.

— Der „Preussische Staatsanzeiger“ vom 25. d. M. veröffentlicht das von Sr. Majestät dem Könige unter dem 10. Juni vollzogene Eisenbahnleihegesetz für 1914, das mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft tritt. Durch das Gesetz werden Neubauten und Neubeschaffungen im Gesamtbetrage von 506,2 Mill. Mark bewilligt, wovon 117,5 Mill. Mark zum Bau von Hauptbahnen, 174,8 Mill. Mark zur Herstellung von zweiten und weiteren Gleisen, 173,2 Mill. Mark zur Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen, 6,5 Mill. Mark zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen und 33,6 Mill. Mark zu verschiedenen Bauausführungen Verwendung finden.

— Kiel, 28. Juni. Der Kaiser hielt heute morgen an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Später begab sich der Kaiser an Bord des „Meteor“, um an der Seewettfahrt des Norddeutschen Regattaver eins auf der Kieler Förde teilzunehmen. Als Segelgäste auf dem „Meteor“ waren geladen: Der Fürst von Monaco, Fürst Wladimir, Fürst Münster von Verneburg, Graf v. Thun und Hohenstein und Botschafter a. D. Freiherr Mumm v. Schwarzenstein.

— Meiningen, 28. Juni. Die feierliche Beerdigung der irdischen Überreste des Herzogs Georg fand heute vormittag 11 Uhr statt. In der Stadtkirche, wo die höchsten Herrschaften bereits versammelt waren, hielt Oberhofprediger Rahlwes die Gedächtnisrede. Unter Vorantritt der Militärkapelle, der Schüler der Meiningischen Schulen, des militärischen Ehrengelichtes, der Hofoffizianten, der Mitglieder des herzoglichen Hoftheaters und der herzoglichen Kapelle und der Geistlichen aller drei Bekenntnisse, setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Dem von zehn Kammerherren umgebenen Leichenwagen folgten u. a. der Herzog, die Prinzen Ernst Friedrich und die übrigen Prinzen des herzoglich meiningischen Hofes, der Großherzog von Sachsen, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Altenburg, Prinz Heinrich XXX. von Reuß u. a. Auf dem Friedhofe fanden sich die fürstlichen Damen mit dem Gefolge an der Gruft ein und erwarteten den Trauerzug. Nach einer kurzen Ansprache des Oberhofpredigers Rahlwes, die mit einem Vaterunser und dem Segen schloß, wurde der Sarg unter Gefängen des Salzburger Kirchenchores in die Gruft gesenkt. Nachdem sämtliche Fürstlichkeiten den letzten Blumenstrauß in die Gruft gestreut hatten, war die Feier beendet.

— Würzburg, 29. Juni. Der König von Bayern, der sich zurzeit hier aufhält, hat aus Anlaß der 100-jährigen Zugehörigkeit Unterfrankens zu Bayern dort eine bedeutende Rede gehalten, in der er sich auch über seinen Entschluß aussprach die Regentschaft in das Königtum zu verwandeln. Der König sagte u. a.: Wenn es einmal nötig sein sollte, daß wir um unsere Existenz kämpfen sollten, so bin ich nicht im Zweifel, daß das bayrische Volk wie zu allen Zeiten treu zu seinem Königshause stehen wird. Gebe Gott uns einen langen Frieden. Sollten wir jedoch gezwungen sein, wieder gegen den Feind zu ziehen, so vertraue ich, daß unter der Führung des deutschen Kaisers die bayrische Armee sich neue Lorbeeren holt.

Die Lage auf dem Balkan.

Durazzo, 28. Juni. Man sieht hier umfassenden Änderungen im politischen Milieu entgegen. Der italienische Gesandte Aliotti tritt zurück und voraussichtlich folgt ihm sein österreichischer Kollege v. Löwenstein nach. Turchan Pascha gab seine Demission, andere werden freiwillig oder gezwungen folgen. Auch in der internationalen Kontrollkommission stehen Neubefetzungen bevor. — Prent Bib Dodas Hinauszögern des Vormarsches auf Durazzo erhöht naturgemäß das Mißtrauen gegen ihn.

Mailand, 28. Juni. Der englische Oberst Philips hatte gestern bei Durazzo eine Unterredung mit Vertretern sämtlicher aufständischen Stämme, mit Einschluß derer von Berat und Elbasan. Diese sollen aber nach italienischen Berichten auf ihrem Standpunkt beharren haben, daß sie nur durch die Abdankung des Fürsten Wilhelm versöhnt werden könnten. Sie würden alsdann auch einen anderen Herrscher aus dem Westen Europas annehmen, dem aber ein aus Albanern und Vertretern der Mächte zusammengesetzter Regierungsausschuß zur Seite stehen muß. Oberst Philips soll (immer nach italienischen Quellen), dem Fürsten geraten haben, abzudanken.

Mailand, 28. Juni. Aus Südalbanien wird gemeldet, daß die aufständische Bewegung in Epirus wieder auflebt. Zahlreiche albanische Dörfer sind verbrannt

worden. Bei den heutigen Zuständen in Albanien kann die Verteidigung der Südgrenze nicht organisiert werden. Der Muteschiar von Balona drängt, daß die italienischen Mächte Kriegsschiffe senden. Inzwischen sind italienischer Kreuzer und ein italienischer Torpedoboot dort angekommen.

Durazzo, 29. Juni. Gestern Abend wurde in nordöstlicher Richtung von Durazzo ein Brand beobachtet. Vermutlich brennt das Dorf Dusha. — Heute wurden auf dem Rasbul große Ansammlungen und Bewegungen der Aufständischen wahrgenommen.

Mailand, 29. Juni. Der albanische Ministerpräsident Turchan Pascha ist heute morgen auf einem italienischen Torpedoboot in Tripoli eingetroffen. Er erklärte, daß er sich von Wien nach Rom begeben und die beiden Regierungen zu veranlassen, Truppen nach Albanien zu entsenden, da die albanische Regierung gegen die Aufständischen wehrlos sei. Die Aufständischen seien glänzend organisiert und würden von tüchtigen Offizieren geführt, während der Fürst nur über wenig geschultes Soldatenmaterial verfüge. Den Tod des österreichischen Thronfolgers erfuhr der Ministerpräsident in Brindisi; die Nachricht machte auf ihn einen tiefen Eindruck, da seine Wiener Pläne davon berührt werden können.

Rom, 29. Juni. Die Unterhandlungen des Obersten Philips mit den Aufständischen sind völlig ergebnislos verlaufen, da die Rebellen auf der Entfernung des Fürsten bestehen und die Waffen nicht eher niederlegen wollen, als bis eine internationale Regierung unter Beteiligung der Albaner geschaffen sei. Dagegen erklärten sie, daß sie Durazzo mit Rücksicht auf die Fremden nicht angreifen würden.

Rom, 29. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom 28. Juni: Die Aufständischen haben heute an mehreren Punkten, um Verschanzungen herzustellen und ihre Stellungen zu verstärken. In Durazzo soll heute eine Versammlung der Aufständischen stattgefunden haben. Im Zusammenhang mit mehreren Plünderungen und Gewalttätigkeiten der Mächte der Fürst ersucht worden, zu veranlassen, daß die Betroffenen von der Regierung entschädigt werden. — In Hafenkapitan Simmeri wurde verhaftet, weil er bekannt wird, mit den Aufständischen in Verbindung gestanden zu haben. Zwei der Spionage verdächtige Personen wurden ebenfalls verhaftet und sofort ausgewiesen. Morgen hörte man in der Ferne Kanonendonner.

Balona, 29. Juni. Die Epiroten-Banden haben gestern die albanischen Dörfer Labova, Kontfuci, Kani, Riha, Kaza und Tepeleni befehligt. Die Banden haben unter dem Befehle griechischer Offiziere, die sich die Albanien herrschende Unordnung zu nütze machen, die von den Griechen geräumten Gebiete wieder zu besetzen.

Solales.

Weilburg, 30. Juni.

(:) Nach der gestrigen Übung der freiwilligen Feuerwehr überreichte der Kommandant derselben, Brandmeister Erlenbach, das vom Kaiser verliehene Ehrenzeichen an 25jährige Dienste des Feuerwehrleitenden Karl Schmid und Rudolf Schmidt, wobei er ihre Verdienste durch eine längere Ansprache hervorhob. Eine kleine Ansprache hielt der „Weilburger Hof“ vereinte dann die Mitglieder nach einem guten Schoppen und fröhlichen Lied. Der Lehrer Petry eine launige Ansprache, in der er die Deforierten als Mitglieder seiner Vettermannschaft feierte.

Die Kolonialgesellschaft hielt gestern in der Stadt eine Hauptversammlung ab. Es wurde in ihr bekannt gegeben, daß so viele Einwohner Weilburgs, welcher er dient, noch stehen, und beschloß, eine regere Werbetätigkeit einzusetzen zu lassen, wie sie seinerzeit unter dem Kommando des Vereins, Hauptmann Lehner, bestand. Zum Vorsitzenden wurde Professor Gotthardt gewählt.

Die 50. Generalversammlung des mittelelbischen Pferdebezirksvereins wird am 12. Juli d. J. in Limburg abgehalten werden. Mit derselben ist eine Hauptversammlung nebst Preisverteilung, ein Pferde- und Fohlenmarkt und eine Verlosung von Fohlen verbunden.

Neue Reichsbanknoten zu 20 Mark, die sich von den früheren 20-Mark-Noten etwas unterscheiden, demnächst wie wir einem Berliner Blatt entnehmen, demnächst in der Ausgabe gelangen. Bei den neuen Noten befindet sich anstatt wie bisher am rechten Rande der Vorderseite ein blauer Faserstreifen am linken Rande des hinteren Umschlages. Außerdem haben die neuen Noten neben dem fortlaufenden Wasserzeichen noch ein natürliches fortlaufendes Ornamentzeichen, bestehend aus der von Ornamenten umgebenen Ziffer 20 und dem seitlich angebrachten Worte „Mark“.

Provinzielles.

Diez, 29. Juni. Beim Turnen auf dem Gelände bei der Knabenschule zog sich der Turnwart Wilhelm Sehnitznerrungen zu.

Diez, 28. Juni. In der letzten Nacht unter dem Chauffeur des hiesigen Landrats eine Spritztour, ein böses Ende nahm. Nachdem er um 12 Uhr nach Hause gefahren hatte, machte er auf dem Wege zu einer kleinen Spritztour einen kleinen Zwischenstopp in der Garage vor einer Wirtschaft halt, wo er sich von seinen Freunden zu einer kleinen Spritztour bereiten ließ. Der Wagen und Staffel, gegenüber der Oranienstein an der Mühle fuhr der Wagen gegen einen Chauffeur, der umfarnannte und stürzte dann die Böschung hinab in den Kornfeld. Von den Insassen erlitt der Fahrer eine starke Brustquetschung und leichtere Verletzungen, der Kaufmann J. Thorn hat ebenfalls eine Verletzung erlitten. Die übrigen Insassen kamen ohne Verletzungen davon. Der Wagen ist stark beschädigt.

an. 28. Juni. Die Photographen-
... hat in ihrer letzten Stellung in Wies-
... Durchschnittspreise ermittelt, unter
... öffentlich, bei Vermeidung einer Geldstrafe
... 20 Mark pro Tag und Fall, nicht angeboten werden
... Die Amateure, welche die Photographie nicht als
... sondern gewerbmäßig im Nebenberuf betreiben,
... für inunungspflichtig erklärt worden. Der Zentral-
... Deutscher Photographen hat eine Petition an
... Reichstag gerichtet, die Auswüchse z. B. von Ver-
... und Semi-Emaillé-Linien, Häuserphoto-
... pp. durch Gesetzgebung zu beseitigen. Weiter
... die Innung als Aufgabe stellen, die Behörden
... ihre Aufträge an anständige Photographen
... damit nicht, wie das häufig vorkommt, das
... nach auswärts wandert.
... 28. Juni. Gestern nachmittag
... von der Großherzogin-Mutter von Luxemburg,
... zu Nassau, Bischof Alian aus Limburg und
... hiesige katholische Geistliche Pfarrer Löw zum
... geladen. Der Kirchenfürst sollte schon gelegentlich
... Anwesenheit bei der hiesigen Firmung geladen
... allein durch die plötzlich notwendig gewordene
... der Fürstin nach Dessau wurde sein Empfang
... Gehen. Gestern war Hosprediger Bender zum Diner
...
... 29. Juni. Heute mittag kurz nach
... wurde gegenüber den Wasserwerken in der Fried-
... Landstraße die mit ihrer Mutter hier zu Besuch
... zweijährige Berta Knorr überfahren aufgefunden.
... trat alsbald infolge innerer Verletzungen ein.
... ist anscheinend in einem unbewachten Augen-
... aus dem Garten heraus- und in ein gerade vorüber-
... fuhrwerk hineingelaufen, dessen Kutscher
... gungen Vorgang nicht bemerkt zu haben scheint.
...
... Vermischtes.
... 28. Juni. Der zweiten heftigen
... ist eine Regierungsvorlage zugegangen, wodurch
... Anlauf der Fürstlich Solms-Braunsfeldischen
... in den oberheftigen Orten Wölfer-
... Weckheim, Birklar und Hungen in der Wetterau
... gefordert wird. Der Kaufpreis soll 336000
... betragen. Die Hefen brauchen die Kohlen für ihr
... überlandwert.
... 29. Juni. Erhängt hat sich heute
... auf einem hiesigen Büro beschäftigter 16jähriger
... aus Aklar. Wie es heißt, hatte der Junge
... kleinen Geldbetrag, den er irgendwo bezahlen sollte,
... verwendet.
... 26. Juni. Die Leiche der seit dem
... 3. vermissten Näherin Anna Sperling wurde
... nachmittag hier aus dem Rhein gelandet. Damit
... der Liebesroman, der damit endete, daß der Buch-
... das Mädchen in den Rhein stürzte und
... selbst seinen Abschuß gefunden. Die Leiche
... gewesenen Bräutigams ist bekanntlich schon vor
... Zeit, ebenfalls bei Bingen gelandet worden.
... 27. Juni. Das dem ehem.
... Johanniterorden zu Napoleons Zeiten ver-
... Komtureut gelangte mit der alten, um 1200 er-
... nach dem Kriege 1870 in den Besitz der
... der heftigen Johanniterritter, welche in
... die unzureichenden Räume wurde ein Neubau be-
... der unter Aufrechterhaltung des Krankenhaus-
... 1914 nach den Plänen und unter Leitung des Archi-
... Leonhardt Kraft in Bad Nauheim ausgeführt
... Die Gesamtanlage enthält nunmehr: Kranken-
... für 80 Betten mit den nötigen Aufenthaltsräumen
... in modernster Ausstattung. Leitender Arzt ist
... Dr. Osnader. Die Pflege liegt in den
... von Diakonissen und Johanniterinnen. Die Ein-
... begann mit einem Festgottesdienst in der alten
... Komtureutkirche. Es hatten sich hierzu alle Ritter des
... Kommandators Grafen Görz gen. Schlich
... Die Festpredigt hielt Pfarrer Sad aus
... die Eröffnungsansprache hielt Graf Görz.
... im Rittertag in der Komtureutkirche und ein
... im Kaiserhof zu Bad Nauheim.
... 27. Juni. Im staatlichen Steinbruch zu
... ereignete sich heute früh ein folgenschwerer
... wobei mehrere Arbeiter erschüttet wurden.
... Verletzungen aus dem Gestein hervorgezogen und
... bald darauf; außerdem wurden noch zwei Arbeiter
... verletzt.
... 29. Juni. Das große Johannistfest auf
... öffentlichen Ausstellung, das die in Leipzig zum
... übliche Totengedenkfeier und das alte
... Johannistfest zu einem großen, Ernst und
... vereinigenden Volksfest zusammenschloß, nahm
... bei schönem Wetter einen glänzenden Verlauf.
... wurde nach einer Festrede von Professor
... in der Säulenhalle die Ehrentafel von 20
... nach dem Buchgewerbe mit Lorbeer bekränzt und am
... des Ausstellungspräsidenten Dr. Volkmann das
... und Friedrich Königs darstellt. Die Ver-
... der meisten Ausstellungen fremder Nationen legten
... am Denkmal nieder. Die Nachricht von der
... des österreichischen Thronfolgerpaares dämpfte
... die Festesfreude. Vor dem Hause Österreich
... die Flagge sofort auf Halbmast herabgelassen. —
... worden sein.
... 26. Juni. Im Jahre 1815 bestimmte
... Wilhelm der Niederlande nach der Nieder-
... der Belle Alliance (Waterloo) als Zeichen der Ehrung
... Wellington, daß diesem, der den Titel eines Fürsten

von Waterloo erhielt, eine jährliche Rente von 200000
Francs für ihn selbst als auch für seine Nachkommen
in alle Ewigkeit ausgesetzt würde. Der belgische Staat
hat bisher seit 1815 über 200 Millionen Francs an die
Nachkommen Wellingtons ausgezahlt. Die öffentliche
Meinung ist sehr ungehalten über dieses außergewöhn-
liche Vorrecht und man hat die Regierung bereits auf-
gefordert, Schritte bei den Nachkommen zu unternehmen,
um diese zu veranlassen, sich dieses Rechtes gegen eine
einmalige größere Entschädigungssumme zu begeben.
Ein lieber Sohn. Ein dörfliches Drama fand laut
„Dorfztg.“ vor dem Sonnenberger Schöffengericht seinen
Abschluß. An der Kirchweih im Oktober v. J. hatte der
Gastwirt Georg Steiner verschiedene junge Leute, die sich
in seiner Wirtschaft befanden, betrunken gemacht und
ihnen noch ein Faß Bier versprochen, wenn sie seinen Vater,
einen 65 Jahre alten Mann, einmal richtig verprügeln.
Das wurde auch getreulich besorgt. Als Motiv stellte das
Schöffengericht fest, daß der alte Steiner dem Angeklagten
zu lange lebe und ihm das zu erwartende Vermögen zu
lange vorenthalte. Auf Grund dieses Tatbestandes sind
4 ermittelte Täter zu je 60 Mark Geldstrafe, der Ange-
klagte Georg Steiner dagegen zu 2 Monaten Gefängnis
verurteilt worden.
Luftschiffahrt.
Johannisthal, 28. Juni. Der deutsche Flieger
Landmann stellte durch ununterbrochenen Nacht- und
Tagflug auf Albatrosdoppeldecker mit 75 PS heute in
Johannisthal einen neuen Dauerweltrekord im Allein-
flug in 21 Stunden 49 Minuten auf. Er gewinnt
10000 Mark aus der Nationalflugspende. Mit seiner
Leistung hat er den Rekord Baffers vom 24. Juni mit
3 Stunden 37 Min. übertroffen.
Friedrichshafen, 26. Juni. Das Jubiläums-
Zeppelinluftschiff „L 3 25“ steht fertig auf der Werft.
Die ersten Fahrten finden anfangs nächster Woche statt.
Das Luftschiff wird das Militärluftschiff „L 9“.
Letzte Nachrichten.
Serajewo, 30. Juni. Gestern abend 6 Uhr fand
die Überführung der Leichen des Erzherzogspaares vom
König auf den Bistritzbahnhof statt, wo der Hofzug die
Leichen aufnahm. Das gesamte 15. Korps unter dem
Kommando des Korpskommandanten von Appel bildete
Spalier vom König bis Bistritz. Die Soldaten waren
in feldmarschmäßiger Ausrüstung. Dem Leichenzug folgte
eine Ulanenescadron, hierauf das bosnische Infanterie-
bataillon mit Musik, der Kranzwagen mit Blumentränzen,
dann der erste Leichenwagen mit dem goldenen Sarge
mit der Leiche des Erzherzogs, umgeben von Gardisten
und Hofbediensteten, sodann die Leiche der Herzogin in
einem silbernen Sarge, dahinter schritt der Flügeladjutant
Dr. Bardolph mit der Hofdame der Herzogin, sodann
die Begleitung und der Hofstaat des Erzherzogspaares, der
Landeshof-Jagdzeugmeister Potiorek, die Generalität, die
Beamten, ferner Landtagsabgeordnete Gemeinderäte und
die sämtlichen Funktionäre. Den Zug schloß ein In-
fanteriebataillon und Kavallerie. Um 7 Uhr verließ der
Hofzug mit den Leichen den Bistritzbahnhof. Der Sonder-
zug führte die Leichen bis nach Metkovich. Dort wurden
sie auf das Kriegsschiff „Viribus unitis“ gebracht und
über Triest nach Wien geführt, wo sie Donnerstag abend
10 Uhr eintreffen werden. Freitag nachmittag erfolgt
in der Hofburgkapelle die Einsegnung, abends der Trauer-
zug nach Arnstetten, wo die Beisetzung in der Schloßkapelle
erfolgen wird.
Serajewo, 30. Juni. In Mostar haben die
Moslems und Kroaten unter den Serben ein Blutbad
angerichtet. Man spricht von 200 Toten. Die Stadt
steht in Flammen. Die serbischen Geschäftsläden und
Institute sind total vernichtet. Auch sonst bricht im
ganzen Lande der Aufruhr aus.
Öffentlicher Wetterdienst.
Wetterausichten für Mittwoch, den 1. Juli.
Meist heiter und nur vereinzelte örtliche Gewitter,
tagsüber sehr warm.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden meiner lieben Mutter, unserer
guten Schwiegermutter und Grossmutter
Frau Magdalene Hederich
geb. Weil
sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Hild
für die trostreichen Worte am Grabe und dem
Gesangsverein für den erhebenden Gesang, herz-
lichen Dank.
Weinbach, den 30. Juni 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen
Bürgergarde.
Sonntag, den 5. Juli cr., nachmittags 4 Uhr,
Antreten auf dem Schloßplatz, Abmarsch zum
Schießhaus.
Dortselbst Schießen auf die 2. Scheibe und
Konzert der Kapelle der Bürgergarde. Freunde und
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Weclar.

Am 2., 3. u. 5. Juli cr.

Kreis-Tierschaufest

(Ochsenfest)

im Hospitalwald Finsterloh.

Festzug

ab Starckenweide Donnerstag, vormittags 9 Uhr.

Der Festausschuß.

Allen, welche die Rote Kreuz-Sammlung in Weilburg
in gültiger Weise unterstützt haben, besonders auch
den jungen Damen, welche sich der Mühe der Samm-
lung in erfolgreicher Weise unterzogen, der kgl. Unter-
offiziersvorschule, welche in liebenswürdiger Weise ihre
Musikkapelle zur Verfügung stellte und den Eltern,
welche ihre Kinder am Reigen teilnehmen ließen, sagen
wir unseren

herzlichsten Dank.

Die Vorstände der Vereine vom Roten Kreuz.

Zahn-Praxis

Engelhard
Runkel neben der Apotheke
Langgasse 16

„Naturgetreuer Zahnersatz“
auch ohne Entfernung der Wurzeln.
Bestes Material. Mehrjährige Garantie.

Zahnziehen 1 Mark pro Zahn.
Unsichtbare Plomben. Zahnreinigen.

Billige Preise. Schonendste Behandlung.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Sprechzeit: Montags und Donnerstags von 8—12,
Sonntags von 9—2, an den übrigen
Tagen von 8—12 und 2—6 Uhr.



ff. gelbe Kartoffel Pfd. 12 Pf.
Einmachkirschen, Zwiebeln,
Gurken. Alle Gemüse und
Salat frisch eingetroffen.
H. Ufer.

Zu verkaufen:
1 Badewanne Mk. 12.—
3 Glaskästen „ 2.—
1 kleiner Tisch „ 1.50
1 Kleiderhocker „ 1.50
1 Schreibpult „ 1.50
Wo, sagt die Exp. unt. 727.

Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. Auch m. Pension.
Wo, sagt die Exped. unt. 728.

2 möblierte Zimmer
mit auch ohne Pens. sof. zu
vermieten. Marktstraße 3.

4 Zimmer-Wohnung
Küche, und allem Zubehör
in schöner freier Lage per
1. Okt. anderweit zu verm.
Niederaasse 8.

Schöne 2 Zimmer-
Wohnung
sofort zu vermieten. Frau
Karl Schmidt, Mauertstr. 12

4-6 Zimmerwohnung
wegzugshalber zu vermieten.
Näheres in der Exp. unt. 724.

Johannisbeeren
rote und schwarze
Villa Lahnsfeld.
Ältere alleinstehende Person
als
Haushälterin gesucht
zu erfrag. in d. Exp. u. 726

Turp- Verein
Heute abend 9 Uhr, Kaffee-
platz. Der Ehrenwart.

Reg-Einfachapparate

Reg-Konjervengläser
Dreiersbruchtaf-Apparate
„Reg“
Nova-Konjervengläser
System „Reg“
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
45 50 55 65 70 Pfg.
Gelee- u. Einmachgläser
von 1/2—3 Liter Inhalt
Honigläser 1 Pfd. Inhalt
per 100 Stück Mt. 6.50

Bergamentpapier
empfiehlt billigst
P. Schwing.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte
Barflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädlich. Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Rich. Schubert & Co.
Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Gegr.
1882

J. Pfeffer

Gegr.
1882

Marktplatz 6

Giessen

Marktplatz 6

Saison-Ausverkauf

Enorme Preis-Herabsetzung in allen Abteilungen

Modelle und Kopien
in Gesellschafts-, Besuchs-
und Jacken-

Kleidern

zu ganz enorm
herabgesetzten Preisen

Ca. **600** moderne
Kostüme
in vorzüglicher Verarbeitung
Mark 8⁵⁰ 15⁵⁰ 18⁷⁵ 25⁰⁰

1000 Blusen

Seide, Spitzen, Spachtel, Lingerie, Voile, Batist,
Popeline, halb und ganz Trauer

Mark 1⁹⁰ 2⁵⁰ 3⁵⁰ 5⁰⁰ 7⁵⁰ und
höher

Kinder-Waschkleider

Mark 1⁵⁰ 2²⁵ 3⁵⁰ 5⁸⁰ 7²⁵

350 Gummitin-Popeline-,
Loden-, Eolienne- und
Alpaka-
moderne schöne Fassons

Mark 12⁵⁰ 14⁴⁰ 17⁰⁰ 20⁴⁰ 24⁰⁰

1000 Leinen-, Frotté-
Eolienne- und Stoff-
Röcke

Mark 1⁹⁰ 2⁵⁰ 3²⁵ 4⁷⁵ 6³⁰ 8⁵⁰ und
höher

250 Maids- u. Backfisch-
Kleider
weiss und farbig

Mark 6²⁵ 9⁴⁰ 11⁷⁵ 14²⁵ 19⁵⁰

4000 Meter Waschstoffe

Waschrépe, Crepeline, Waschvoile, Musselin

42 68 73 85 96 Pfg.

5500 Meter Seiden- u. Kleiderstoffe

[Foulard, Bast, Popeline, Voile, Kostümstoffe

Mark 1⁵⁰ 2³⁰ 1²⁵ 1⁷⁵ 2⁴⁰ 2²⁵

Grosse Posten Sommer

Kleider

weisse Wasch-Voile-Kleider

Mark 4⁷⁵ 8⁵⁰ 11⁷⁵ 15⁵⁰ 22⁵⁰

reinwollene Musselin- und Popelin-Stoffe

Mark 12²⁵ 14⁶⁰ 18⁰⁰ 22⁵⁰

Eolienne- und Seiden-Kleider

Mark 29 34 39 44⁵⁰

Frotté- und Leinen-Kostüme
nur neue fesche Fassons

Serie I M. 8⁵⁰ Serie II M. 14⁵⁰

Morgenröcke

Musseline und leichte Tucho

Mark 5⁵⁰ 7⁸⁰ 11⁴⁰

Unterröcke

weiche Seide, Trikot, Lüster

Mark 2⁵⁰ 3⁷⁵ 5³⁰ 7²⁵

Saison-Ausverkauf

von farbigen und schwarzen

Schuhwaren aller Art.

Während dieser Zeit kommen meine bestens bekannten

Qualitäts-Schuhwaren

zu bedeutend reduzierten Preisen zum Verkauf.

Carl Birkenholz,

Weilburg : : Am Landtor.

Grasversteigerung.

Donnerstag, den 2. Juli 1914,

vormittags 10 Uhr,

wird das diesjährige Heugras auf der Freiherrlich von
Dungern'schen Gierwiese bei Allendorf-Merenberg von
ca. 27 Morgen an Ort und Stelle parzellenweise, gegen
Kredit bis Martini d. Js., versteigert.

Schloß Dethm, den 29. Juni 1914.

Freiherrl. von Dungern'sche Rentei.
Stähler.

Quittungs-Bücher für Invalidenkarten

20 Pfg. in fester Decke vorrätig bei

Hugo Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach längerem schwerem
Leiden unser Obersteiger

Herr Wilhelm Fick

zu Philippstein. Herr Fick stand seit einer
Reihe von Jahren in unseren Diensten, bis ihn
seine Krankheit zum Austritt veranlasste. Die
vorbildliche Pflichttreue sichert dem Verbliebenen
unsererseits ein ehrendes Andenken.

Siegen, 30. Juni 1914.

Gewerkschaft Klöserweide.
Wilhelm Giebeler.